



VEREIN TOGGENBURGER
HAUSORGEL

Jahresbericht des Vizepräsidenten zum Vereinsjahr 2021

zuhanden der 13. Mitgliederversammlung vom 18. Februar 2022

Schon das zweite Jahr, in dem der Bläss angesichts der Corona-Widrigkeiten mit eingezogenem Schwanz und mürrischem Knurren durchs Toggenburg schlich! Nichtsdestotrotz sind wir dankbar, dass es gelungen ist, zwei Veranstaltungen erfolgreich über die Bühne zu bringen, wenn auch unter den bekannten erschwerten Bedingungen und – vielleicht als Folge davon – nicht ganz mit der erhofften Publikumsresonanz. Gerade in schwierigen Zeiten ist die stiefmütterliche Behandlung, bzw. Ignoranz unserer Veranstaltungen seitens der Toggenburger Tagespresse – sowohl bezüglich Ankündigung, wie auch Rezension – eine herbe Enttäuschung und ein repetitives Ärgernis. Wir denken über Möglichkeiten nach, unser Publikum über alternative Kanäle zu erreichen – gar nicht so einfach, da unsere Stammkundschaft eher nicht der digitalen Informationsgesellschaft zuzurechnen ist.

Doch nun schön der Reihe nach: Der geplante Abschluss des zwölften und zugleich Beginn des dreizehnten Vereinsjahres, **die zwölfte Mitgliederversammlung, fiel den Corona-Massnahmen zum Opfer** und damit auch die traditionelle Anschlussveranstaltung. Die statutarisch erforderliche digitale Rumpfverson erfüllte zwar ihren Zweck, liess aber das gewohnte und liebgewonnene GV-Happening früherer Jahre schmerzlich vermissen!

So sahen wir mit gemischten Gefühlen dem Sommer entgegen und hofften, den Nesslauern einen ihrer berühmtesten und erfolgreichsten Kunsthandwerker, den Orgelbauer Samson Scherrer, vorstellen zu können. Unter dem Titel «**Galante Genfer Akzente – Kaspar Fritz und Samson Scherrer**» konnte die Veranstaltung **am 20. August in der Kirche Nesslau** dann tatsächlich stattfinden – vor kleinem, aber interessiertem Publikum.

Der berühmteste Toggenburger Orgelbauer, Samson Scherrer (1698–1780), ursprünglich aus Nesslau stammend, verbrachte den grössten Teil seines Lebens in Genf, wo er mutmasslich dem ebenfalls in dieser Stadt wirkenden Violinisten und Komponisten Kaspar Fritz (1716–1783) begegnete und wohl auch mit seiner Musik in Berührung kam. Nicht weniger als vier Orgeln – unter anderen das Instrument in der Kathedrale St.-Pierre – erbaute Scherrer in Genfer Kirchenräumen, die zuweilen auch von galanten Klängen der Musik von Kaspar Fritz durchflutet worden sein dürften. Ob Fritz für die Orgel komponierte, ist nicht

bekannt – immerhin soll er ein (verschollenes) Concerto für Cembalo geschrieben haben. Die Beziehung der beiden Zeitgenossen Scherrer und Fritz bleibt spekulativ. Die Musik ihrer Epoche und das Wirken Scherrers in Genf wurden von Liz Langemann (Querflöte) Max Heinz (Orgel) und Markus Meier (Referat) mit Klang und Wort erfahrbar gemacht.

Hinter dem Ankündigungsdreisatz „**Bläss – Bass – Bläserei**“ für das Konzert vom **27. November in der evang. Kirche zu Ebnat** verbargen sich zwei Vollblutmusiker und eine -musikerin, nämlich der Bläss und Organist Wolfgang Sieber, die Bassistin Madlaina Küng und der vielseitige Bläser Heinz Della Torre. Ausgehend von Schweizer Volksmusik – übrigens ein nicht ganz unproblematischer Begriff – betraten die drei Virtuosen ihres Fachs kühne musikalische Pfade: schmissig, fantasie- und lustvoll, unkonventionell, abschweifend – aber letztlich doch immer abgestützt auf Wohlvertrautes, Heimatliches. Und wäre man vielleicht doch hin und wieder geneigt gewesen, in weitere Fernen abzudriften, hätten sich die geneigten Zuhörenden jederzeit durch die schweizerische Eintrachtung der drei musikalischen Paradiesvögel auf den Boden des hiesigen Schaffens zurückgeholt gefühlt. Die drei Funkelnden haben jedenfalls gezündet – das Publikum war begeistert!

Im Weiteren hat Windbläss fleissig geforscht, beraten, gesessen und getrunken (sechs Sitzungen, wovon zwei digital).

Heidi Preisig hat ihr drittes Präsidialjahr bravourös gemeistert – und sich nun aus familiären Gründen entschieden, das Amt in frisch-neopensionierte Hände zu legen. Wir danken Heidi für die zuverlässige und solide Vereinsführung – gerade auch in der wahrlich nicht ganz einfachen Corona-Zeit.

Das Kläffen des Blässes soll spannend bleiben – auch in seinem vierzehnten Vereinsjahr. Dazu wünsche ich uns weiterhin gute Ideen und die notwendige Energie zu deren Umsetzung!

Winterthur, im Februar 2022 / Markus Meier, Vizepräsident Windbläss